

**Beispiel für einen schulinternen Lehrplan
zum Kernlehrplan für das Abendgymnasium
und Kolleg in Nordrhein-Westfalen**

Kunst

Inhalt

	Seite	
1	Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1	Unterrichtsvorhaben	5
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	7
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	13
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	32
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	35
2.4	Lehr- und Lernmittel	38
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	39

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Hinweis: Um die Ausgangsbedingungen für die Erstellung des schulinternen Lehrplans festzuhalten, können folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Lage und Einzugsbereich der Schule
- Größe (Studierendenzahl, Zahl der unterrichtenden Lehrpersonen)
- Angebotene Schulabschlüsse und Fächerkombinationen
- Ressourcen der Schule (personell, räumlich, sächlich), Größe der Lerngruppen, Unterrichtstaktung, Stundenverortung
- Ggf. Funktionen und Aufgaben des Fachs vor dem Hintergrund des Schulprogramms
- Fachziele
- Zusammenarbeit mit andere(n) Fachgruppen (fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben und Projekte)

Der Standort des XY-Kollegs befindet sich im städtischen Umfeld. Sein Einzugsbereich erstreckt sich jedoch auch auf den umliegenden ländlichen Raum. Ca. 350 Studierende besuchen das Kolleg und werden von 35 Kolleginnen und Kollegen unterrichtet.

Der Unterricht wird im Tagesbetrieb zwischen 7:30 und 14:45 Uhr erteilt. Studierende mit weiteren Anfahrtswegen können im angeschlossenen Wohnbereich übernachten.

Die Studierenden können sowohl die Fachoberschulreife als auch die Allgemeine Hochschulreife als Schulabschluss erwerben. Das Fach Kunst wird im Grundkurs und Leistungskurs angeboten und bei der gängigen Fächerkombination Deutsch – Geschichte – Biologie kommt ein Kunstkurs in der Regel auch in zahlenmäßig kleineren Jahrgängen zu Stande (Achtung: Pflichtbindung Mathematik!). Das Kolleg verfügt über zwei größere verdunkelbare Kunsträume mit angrenzenden Material- und Lagerräumen. Diese eignen sich für zweidimensionale Techniken und einfache Techniken plastischer Gestaltung. Ein Brennofen für Keramik existiert nicht. Für

Drucktechniken gibt es eine einfache Druckpresse, so dass auch Tiefdruck möglich ist.

Für den Kunstunterricht kann nach Voranmeldung ein mobiler Laptopwagen benutzt werden. Der Fachbereich besitzt selbst zwei Rechner mit einfacher Bildbearbeitungssoftware, einen Scanner, zwei Digitalkameras und zwei Beamer.

Durch die Lage des Kollegs im städtischen Raum sind Museumsbesuche nicht mit größerem Aufwand verbunden. Es existiert eine Kooperationsvereinbarung mit dem örtlichen Museum, das auch dem WbK Ausstellungsflächen zur Verfügung stellt. Ortsbekannte Künstler haben ihre Ateliers in erreichbarer Entfernung.

Fächerübergreifender Unterricht wird am Kolleg in den Projekttagen ermöglicht und zu fächerverbindendem Austausch intensiv genutzt.

Der Kunstunterricht fördert in besonderer Weise die individuelle Entwicklung und soziale Integration der Studierenden. Er bietet ihnen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit, aber auch zu Eigenständigkeit durch individuelle Bildlösungen auf individuellen Lernwegen. Durch diese Fachziele trägt er zu den Zielen des Schulprogramms bei (vgl. auch Kapitel 2.2).

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Hinweis: In diesem Teil des schulinternen Lehrplans der exemplarischen Kollegs wird die Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans dokumentiert. Die Darstellung findet auf zwei Ebenen statt, auf der Übersichts- und auf der Konkretisierungsebene.

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen und Semestern zu verschaffen.

Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

In Kapitel 2.1.2 „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben detaillierter ausgeführt. Die Fachkonferenz dokumentiert hier

- ihre verbindlichen Festlegungen
- ihre kollegialen Absprachen
- und ihre unverbindlichen Anregungen für die Unterrichtenden.

Die Fachkonferenz hat ...

- alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben;
- zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angegeben, die sich auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben;
- gemäß Schulgesetz Grundsätze abgesprochen, die den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Sie betreffen didaktische oder methodische Grundsätze, Lernmittel und -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung sowie fächerübergreifende oder außerschulische Kooperationen. Diejenigen Absprachen, die sich an den aufgeführten Unterrichtsvorhaben konkret festmachen lassen, werden an dieser Stelle einbezogen.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Hinweis: Als Rahmenbedingung für den exemplarischen schulinternen Lehrplan des fiktiven Kollegs liegt der hier ausgewiesenen Einführungsphase eine der APO-WbK entsprechende geringe Semesterwochenstundenzahl zu Grunde. Die im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen der Einführungsphase haben orientierungsstiftenden Charakter. Studierende müssen diese Kompetenzen in der Qualifikationsphase weiterentwickeln, um diese erfolgreich durchlaufen zu können.

Einführungsphase (EF): Rahmenthema „Auseinandersetzung des Menschen mit sich und anderen“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Gestaltungsschwerpunkt Grafik

Kompetenzen:

Die Studierenden können

- (ELP1) Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung ausgewählter linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel erproben und beurteilen,
- (ELR1) ausgewählte Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild beschreiben,
- (STR2) abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen benennen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien

Zeitbedarf: 8 Wochen

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Gestaltungsschwerpunkt Farbe

Kompetenzen:

Die Studierenden können

- (ELP2) Ausdrucksqualitäten unter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel erproben und beurteilen,
- (ELR2) ausgewählte Mittel farbiger Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild beschreiben,
- (STP1) Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Zusammenspiel von Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und gewonnenen Erfahrungen realisieren.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Zeitbedarf: 8 Wochen

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Gestaltungsschwerpunkt Plastik

Kompetenzen:

Die Studierenden können

- (ELP3) Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen, z.B. unter Anwendung modellierender Verfahren, erproben und beurteilen,
- (ELR3) ausgewählte Mittel einer exemplarischen plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild beschreiben,
- (STR1) in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien beschreiben und untersuchen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien

Zeitbedarf: 6 Wochen

Summe Einführungsphase: min. 22 Wochen

Qualifikationsphase – Q1 (GRUNDKURS)

Rahmenthema 3. Semester: *Der individuelle Blick*

Themen: *Wirklichkeitskonzepte in den grafischen und malerischen Porträt-darstellungen von Otto Dix, Rembrandt Harmenzsoon van Rijn und anderen*

Kompetenzen:

Die Studierenden können

- (ELP1) Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung realisieren und diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht bewerten,
- (GFR5) Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit) überprüfen,
- (KTP1) Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit entwerfen und begründen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Zeitbedarf: 20 Wochen

Rahmenthema 4. Semester: *Mensch und Raum*

Themen: *Mensch und Raum im plastischen Werk von Alberto Giacometti und anderen*

Kompetenzen:

Die Studierenden können

- (ELP2) Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen realisieren und diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht bewerten,
- (ELR2) die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild analysieren,
- (KTR2) an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern vergleichen und erörtern.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Zeitbedarf: 20 Wochen

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 40 Wochen

Qualifikationsphase – Q2 (GRUNDKURS)

Rahmenthema 5. Semester: *Konstruktion von Wirklichkeit und von Erinnerung*

Themen: *Konstruktion von Erinnerung, u.a. im Werk von Christian Boltanski und Louise Bourgeois; Konstruktion von Wirklichkeit, u.a. im fotografischen Werk von Andreas Gursky*

6. Semester: Fortsetzung des Rahmenthemas des 5. Semesters

Thema:

siehe 5. Semester

Kompetenzen:

siehe 5. Semester

Kompetenzen:

Die Studierenden können

- (ELP3) bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen entwerfen,
- (STR2) Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zuordnen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (KTR4) Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst vergleichen und bewerten.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Zeitbedarf: 20 Wochen

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Zeitbedarf: 10 Wochen

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 30 Wochen

Qualifikationsphase – Q1 (LEISTUNGSKURS)

Unterrichtsvorhaben I:

Rahmenthema 3. Semester: *Der individuelle Blick*

Themen: *Wirklichkeitskonzepte in den grafischen und malerischen Porträt-darstellungen von Otto Dix, Rembrandt Harmenzsoon van Rijn und ande-ren*

Kompetenzen:

Die Studierenden können

- (ELP1) Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung realisieren und diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht bewerten,
- (GFR5) Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse überprüfen (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
- (KTP1) Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten entwerfen und beurteilen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Zeitbedarf: 20 Wochen

Unterrichtsvorhaben II:

Rahmenthema 4. Semester: *Mensch und Raum*

Themen: *Mensch und Raum im graphischen, malerischen und plastischen Werk von Alberto Giacometti und anderen*

Kompetenzen:

Die Studierenden können

- (ELP2) Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen realisieren und diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht bewerten,
- (ELR2) die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung analysieren und deren Funktionen im Bild erläutern,
- (STP3) abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen variieren und die damit verbundenen Intentionen erläutern.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Zeitbedarf: 20 Wochen

Summe Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS: 40 Wochen

Qualifikationsphase – Q2 (LEISTUNGSKURS)

Unterrichtsvorhaben III:

Rahmenthema 5. Semester: *Konstruktion von Wirklichkeit und von*

6. Semester: Fortsetzung des Rahmenthemas des 5. Semesters

Erinnerung

Themen: *Konstruktion von Erinnerung, u.a. im Werk von Christian Boltanski und von Louise Bourgeois, und von Wirklichkeit, u.a. im fotografischen Werk von Andreas Gursky*

Kompetenzen:

Die Studierenden können

- (ELP3) bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen entwerfen,
- (STR2) Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zuordnen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (KTR5) vergleichend komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst analysieren und bewerten.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Zeitbedarf: 20 Wochen

Thema:

siehe 5. Semester

Kompetenzen:

siehe 5. Semester

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Zeitbedarf: 10 Wochen

Summe Qualifikationsphase (Q1+Q2) – LEISTUNGSKURS: 60 Wochen

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Hinweis: Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz der exemplarischen Schule verbindlich den vereinbarten Unterrichtsvorhaben zugeordnet. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich.

Die Darstellung in Form einer dreispaltigen Tabelle weist eine abgestufte Verbindlichkeit auf:

<i>linke Spalte:</i>	<i>Mittlere Spalte:</i>	<i>rechte Spalte:</i>
Festlegungen der Fachkonferenz: Zuordnung von Kompetenzen des Kernlehrplans zu Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans	Absprachen der Fachkonferenz: <ul style="list-style-type: none">• konkrete Umsetzung der laut Schulgesetz § 70 beratenen Grundsätze• inhaltliche Konkretisierung gemäß Vorgaben des Zentralabiturs	Anregungen für mögliche Konkretisierungen im Unterricht der Lehrkräfte: <ul style="list-style-type: none">• Werke• Epochen• Medien• Literatur

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben I: *Gestaltungsschwerpunkt Grafik*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: 8 Wochen</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung ausgewählter linearer, flächenhafter und raum-illusionärer Bildmittel erproben und beurteilen, • (ELP4) materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werk-zeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, variieren und bewerten, • (ELP5) die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) beurteilen, <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) ausgewählte Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild beschreiben, ▪ (ELR4) materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild beschreiben und erläutern, ▪ (ELR5) Bezüge zwischen Materialien und Werk- 	<p>Materialien/Medien Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel</p>	Pack-, Zeichen-, Transparent-, Ingrespapier, Zeitschriften, Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche, Aquarellfarben
	<p>Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler / Künstlerinnen</p>	Isabel Quintanilla vs. Jorinde Voigt Cy Twombly vs. Leonardo da Vinci Vincent van Gogh vs. Sophie Calle
	<p>Fachliche Methoden Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) • Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit, • Bildung von Deutungshypothesen • erste Interpretationsschritte durch Deutung 	assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept

<p>zeugen in bildnerischen Gestaltungen erläutern und bewerten.</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR2) strukturiert den sichtbaren Bildbestand beschreiben, ▪ (GFR4) kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit beschreiben, ▪ (GFR5) Bezüge zwischen Bildbestand und Bildgefüge benennen und erläutern und sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammenführen. 	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) • der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen 	<ul style="list-style-type: none"> • durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen • durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/-gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten) • Kompetenzraster
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP3) den bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und gewonnenen Erfahrungen dokumentieren und bewerten, ▪ (STR1) in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien beschreiben und untersuchen, ▪ (STR2) abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen benennen. <p>Bildkontexte</p> <p>---</p>	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln) • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) 	<p>Lernplakat, Internetrecherche, Arbeitseinsatz in Gruppen und Präsentation von Gruppenergebnissen</p>
<p>---</p>	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>---</p>	<p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)</p>

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II: *Gestaltungsschwerpunkt Farbe*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte

Zeitbedarf: 8 Wochen

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) Ausdrucksqualitäten unter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel erproben und beurteilen, • (ELP4) materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, variieren und bewerten, • (ELP5) die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) beurteilen. ▪ (ELR2) ausgewählte Mittel farbiger Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild beschreiben, ▪ (ELR4) materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild beschreiben und erläutern, ▪ (ELR5) Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen erläutern und bewerten. <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln erstellen, • (GFP3) Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage entwerfen und bewerten, ▪ (GFR1) die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten beschreiben, ▪ (GFR2) strukturiert den sichtbaren Bildbestand 	<p>Materialien/Medien Unterschiedliche Papiere, Deck- und Acrylfarben</p>	<p>Collage Fotografie und digitale Bildbearbeitung</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen) Kunsthistorische Bildbeispiele aus mindestens zwei Epochen, Bildvergleiche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Traditionell naturalistische Porträtdarstellungen im Vergleich zu Beispielen aus dem 20./21. Jahrhundert • Albrecht Dürer – Max Beckmann – Werbefotografie
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • erste Deutungen • erste zusammenhängende Bildinterpretationen • motivgeschichtlicher Vergleich 	<p>Untersuchungen mit praktisch rezeptiven Methoden (z.B. Collage, digitale Umgestaltungen von kunsthistorischen Vorlagen)</p>
<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kompetenzbereich Produktion im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit, Duktus) • im Kompetenzbereich Rezeption, Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen 	<p>kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen</p> <p>Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Bestandsaufnahme und Beschreibung von Bildern</p>	

<p>beschreiben,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR3) Bildgefüge durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form analysieren und erläutern, ▪ (GFR4) kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit beschreiben, ▪ (GFR5) Bezüge zwischen Bildbestand und Bildgefüge benennen und erläutern und sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammenführen, ▪ (GFR6) das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung beurteilen. 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über den Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) 	<p>Portfolio als Dokumentationsform</p>
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Zusammenspiel von Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und gewonnenen Erfahrungen realisieren, • (STP3) den bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und gewonnenen Erfahrungen dokumentieren und bewerten. <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen entwerfen und erläutern, ▪ (KTR1) die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen geschlechtsspezifischen Rollenbilder erläutern, ▪ (KTR2) den Bedeutungswandel eines ausgewählten Bildgegenstands durch einen motivgeschichtlichen Vergleich beschreiben und beurteilen. 	<p>Leistungsbewertung Klausur --- </p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess 2. Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III: *Gestaltungsschwerpunkt Plastik*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge , Bildstrategien Zeitbedarf: 6 Wochen		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen, z.B. unter Anwendung modellierender Verfahren, erproben und beurteilen, • (ELP4) materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, variieren und bewerten, • (ELP5) die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) beurteilen. ▪ (ELR3) ausgewählte Mittel einer exemplarischen plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild beschreiben, ▪ (ELR4) materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild beschreiben und erläutern, ▪ (ELR5) Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen erläutern 	Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge) • der menschliche/eigene Körper 	Ton, Fett, Knetmasse; Wachs, Plastilin Körpererfahrungen im Raum
	Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte	Niki de Saint-Phalle, Alberto Giacometti
	Fachliche Methoden Einführung in die Bildanalyse durch Anwendung zeichnerisch-analytischer Methoden, erste umfassendere Bildinterpretationen	Analyse von unterschiedlichen Körper-Raum-Beziehungen
	Diagnose der Fähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung • dreidimensionaler Gestaltung durch diagnostische Aufgabenstellungen 	

<p>und bewerten.</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren veranschaulichen, • (GFP2) Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln erstellen, • (GFR5) Bezüge zwischen Bildbestand und Bildgefüge benennen und erläutern und sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammenführen. <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Zusammenspiel von Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und gewonnenen Erfahrungen realisieren, • (STP2) Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen realisieren, • (STP3) den bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und gewonnenen Erfahrungen dokumentieren und bewerten, • (STR1) in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien beschreiben und untersuchen. <p>Bildkontexte:</p> <p>---</p>	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/ Positivform) • Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze, • praktisch-rezeptive Bildverfahren, • Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung), • Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen) 	<p>Portfolio als Dokumentationsform, Möglichkeit zum Austesten von Crossover-Verfahren</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>---</p>	<p>1. Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess 2. Analyse/Interpretation eines Werkes (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk)</p>

Grundkurs Qualifikationsphase Q1, 3. Semester: *Der individuelle Blick*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 20 Wochen			
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung	
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung realisieren und diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht bewerten, • (ELP4) vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung umgestalten und die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht bewerten. ▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen erstellen, ▪ (GFR1) strukturiert den wesentlichen sichtbaren 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grafische und malerische Verfahren und Medien, • fotografische (digitale) Verfahren und analoge und digitale Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf Papier, Pappe, Holz, insbesondere Kohle- und Kreidezeichnung, Aquarell, Arbeiten in Acryl • Fotobearbeitung durch analoge, manuelle, digitale Technik 	
	<p>Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben (2015/16): Auseinandersetzung mit Individualität in den Porträts der grafischen und malerischen Werke von Rembrandt Harmenzsoon van Rijn und Otto Dix</p>	<p>Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung,</p>	<p>Einzelbilder, Bilderserien und Bildvergleiche von:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rembrandt Harmenzsoon van Rijn: grafische und malerische Selbstporträts, Saskia als Flora (1634, R's Mutter als Prophetin Hannah (1631), 1635 u. 1641), Die Blendung Simsons (1636) „Die Nachtwache“ (1642) • Otto Dix: Kartenspielende Krüppel (1920), Lustmord (1922), Puffmutter (1923), Die Eltern des Künstlers II (1924), Bildnis der Journalistin Sylvia von Harden (1926), Triptychon „Großstadt“ (1928) , Mappe mit Radierungen „Der Krieg“ (1923/24) • Vergleich zu malerischen und grafischen Porträts von George Grosz und fotografischen Porträts von August Sander
	<p>Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung,</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen Montieren/Collagieren, Übermalen, Überzeichnen, 	

<p>Bildbestand beschreiben,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR2) aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen erstellen, ▪ (GFR4) auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung erläutern, ▪ (GFR5) Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit) überprüfen, ▪ (GFR6) Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse benennen und erläutern und sie zu einer Deutung zusammenführen. 	<p>dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität) 	<p>digital Bearbeiten, Vergleichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenbiografie • Interviews, Zitate • Präsentieren, Inszenieren
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken entwerfen, • (STP3) abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen variieren und die damit verbundenen Intentionen erläutern, • (STP4) Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv bewerten und variieren, • (STP5) Zwischenstände kritisch beurteilen und auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess verändern, • (STP6) den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern, • (STP7) die eigenen gestalterischen Ergebnisse 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung auch mit Hilfe digitaler Bildbearbeitung • zur Umdeutung von Porträts mittels zeichnerischer, malerischer und/oder digitaler Verfahren zur Selbstbeurteilung des Lernstands • zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung • zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung • zur adressatengerechten Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen zur Verfügbarkeit und individuellen Anwendung digitaler Bildbearbeitungsprogramme • Einholen und Reflektieren von Lieblingsporträts aus eigenen Fotoalben • fiktive Rollenbiografien zu vorgelegten Fremdporträts
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen • Bewertung des eigenen Gestaltungsprodukts in Bezug auf die Intention • Gestaltungspraktische Problemlösungen • Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u./o. Lösung <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizze, Bildmontage, Bildcollage • fotografische Dokumentation • Installation • Rollenbiografie • Aktualisierung historischer Artefakte <ul style="list-style-type: none"> • Lernplakat • Präsentation, didaktische Ausstellung

<p>hinsichtlich der Gestaltungsabsicht erläutern und sie kriterienorientiert beurteilen,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR3) die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten vergleichen und beurteilen, ▪ (STR4) abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen vergleichen und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern • Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren
<p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit entwerfen und begründen, • (KTP2) neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen gestalten und erläutern, ▪ (KTR1) an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen erläutern und beurteilen, ▪ (KTR2) an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern vergleichen und erörtern, ▪ (KTR3) traditionelle Bildmotive vergleichen und ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte erläutern, ▪ (KTR5) die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten analysieren und vergleichen. 	<p>Leistungsbewertung Klausur Analyse / Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)</p>	<p>Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dix, <i>Selbstporträt</i>, Rembrandt, <i>Selbstporträt</i> • Dix, <i>Eltern des Künstlers</i>, Rembrandt, <i>Rembrandts Mutter als Prophetin Hannah</i> • beliebiges Porträtmalerei von Dix im Vergleich zu einem Porträt von George Grosz, August Sander

Grundkurs Qualifikationsphase Q1, 4. Semester: Mensch und Raum

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 20 Wochen</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen realisieren und diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht bewerten, • (ELP3) bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen entwerfen, ▪ (ELR2) die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild analysieren, ▪ (ELR4) die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen erläutern und die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten begründen. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen realisieren, • (GFP2) aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen erstellen, • (GFP3) die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen) dokumen- 	<p>Materialien/Medien Ton, Fotografie, Alltagsobjekte</p>	
	<p>Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben (2015/16): Mensch und Raum im plastischen Werk von Alberto Giacometti</p>	
	<p>Figürliche Plastik / Körper-Raumbezug bei Giacometti Ägyptische Plastik</p>	<p>Giacometti: Mann einen Platz überquerend (1949), Gehender Mann (1960), Taumelnder Mann (1950), Der Käfig (1950), Figurine in einer Schachtel (1950)</p> <p>Varianten des Körper-Raumbezugs in Werken anderer Künstler/innen und Epochen (z. B. Ägyptische Plastik, Michelangelo, Moore, Brancusi oder Calder)</p>
<p>Fachliche Methoden Analyse, auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten, Auswertung bildexternen Quellenmaterials, Aspektbezogener Bildvergleich (Körper-Raumbezug, Größe, Betrachterbezug)</p>	<p>Nachstellen, Fotografie</p> <p>Interviews, Zitate, fachbezogene Texte</p>	

<p>tieren und präsentieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand beschreiben, ▪ (GFR3) die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen) veranschaulichen. ▪ (GFR5) Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit) überprüfen, ▪ (GFR6) Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse benennen und erläutern und sie zu einer Deutung zusammenführen. 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form • zur raumillusionären Darstellung 	<p>plastische oder zeichnerische Übungen</p> <p>Fotografie (Bildeinstellungen / Close up, Totale)</p>
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) realisieren, • (STP5) Zwischenstände kritisch beurteilen und auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess verändern, • (STP6) den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern, • (STP7) die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht erläutern und sie kriterienorientiert beurteilen, ▪ (STR1) zielorientierte und offene Produktionsprozesse beschreiben und die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern erläutern, ▪ (STR2) Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zuordnen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), ▪ (STR3) die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten vergleichen und beurteilen. 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe / Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung / Bildgestaltung • Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken in mündlicher und schriftlicher Form • Vergleichende Analyse/Interpretation von Plastiken (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung). 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizze, Bildmontage • Plastische Szenen mit narrativen Anteilen und mit Bezug zum realen Raum • fotografische Dokumentation / Film Stills

<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP2) neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen gestalten und erläutern, • (KTP3) problem- und adressatenbezogene Präsentationen realisieren und vergleichen, ▪ (KTR3) traditionelle Bildmotive vergleichen und ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte erläutern, ▪ (KTR4) Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst vergleichen und bewerten. 	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II A (am Einzelwerk) Analyse/Interpretation von Plastiken mit Beschreibung, aspektorientierter Untersuchung und Deutung</p>	<p>Idee und Konzeption von miniaturisierten figürlich narrativen Szenen im Zusammenhang mit Alltagsobjekten, gestaltungspraktische Umsetzung als raumillusionäre Zeichnung oder plastische Szene mit schriftlichem Kommentar</p>
--	--	--

Grundkurs Qualifikationsphase Q2, 5. Semester: *Wirklichkeit und Erinnerung*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 20 Wochen</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung realisieren und diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht bewerten, • (ELP2) Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen realisieren und diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht bewerten, • (ELP3) bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen entwerfen, • (ELP4) vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung umgestalten und die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht bewerten. <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung analysieren und deren Funktionen im Bild erläutern, ▪ (ELR2) die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung analysieren und deren Funktionen im Bild erläutern, ▪ (ELR3) digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess analysieren und die jeweilige 	<p>Materialien/Medien (Digitale) Fotografie, Film</p>	<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Gegenstände • digitale Bearbeitung von Fotografie mit Gimp, Modellbaumaterialien Zeitschriften, Werbung, Collagematerial, Prospekte / Kataloge von Möbelhäusern, Baumärkten und Reiseveranstaltern
	<p>Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben (2015/16): Mensch und Raum im fotografischen Werk von Andreas Gursky, Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Christian Boltanski</p>	
	<p>Boltanski: Mehrere Boltanski-Werkreihen und Werke von Künstlern, die sich auf individuelles und kollektives Erinnern beziehen</p> <p>Gursky: Verschiedene Werkreihen von Gursky im Vergleich mit historischen und zeitgenössischen Darstellungen</p>	<p><i>Boltanski:</i> Schattentheater, Personen 2011, Das fehlende Haus 1990, Reliquaire 1990, „The wheel of fortune“ Andere Künstler: William Kentridge, Anselm Kiefer</p> <p><i>Gursky:</i> Vergleich von Bilderserien wie „Paradiesgärtlein“ und Darstellungen von Massen in Fotoserien wie Börse, Konzerte, Schwimmbäder, Rhein, Bangkok mit Bildern von Andy Warhol, Impressionisten, Abstrakten Expressionisten oder Anna Vogel</p>
	<p>Fachliche Methoden Boltanski: Analyse einer Installation, Vergleichende Untersuchung eines Werkkomplexes / der Werke eines Künstlers im Vergleich, Ikonografie-Ikonologie, Untersuchung der symbolischen und narrativen Mittel, Untersuchung des Abstraktionsgrades;</p>	<p>Boltanski-Installationen: Biennale von Venedig 2011, „The wheel of fortune“, „Personen“, Paris 2010</p>

<p>Änderung der Ausdrucksqualität bewerten,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR4) die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen erläutern und die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten begründen. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p>	<p>Gursky: Werkanalyse, Werkvergleich, aspektbezogener Bildvergleich (auch mittels aspektbezogener Skizzen), Ikonologie, Strukturanalyse, Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingungen</p> <p>Einbeziehung der jeweiligen biografischen, historischen und soziokulturellen Bedingtheiten, Auswertung bildexternen Quellenmaterials</p>	<p>Nachstellen als Standbild; anschauliche Formen der Konzeption (Skizze, Collage, Bildmontage, Modellbau, Fotografie); Interviews, Filmdokumente, Zitate, fachbezogene Texte</p>
<ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen realisieren, • (GFP3) die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen) dokumentieren und präsentieren. ▪ (GFR1) strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand beschreiben, ▪ (GFR2) aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen erstellen, 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur künstlerischen Recherche • zur Wahl des Materials und der Medien zur Verbildlichung von individueller Geschichte, Fähigkeiten des Einsatzes von Licht und Schatten in Fotografie und Installation • eine Planung an Hand eines den Lernstand reflektierenden Portfolios zu erstellen • ein Fotomotiv unter selbst gefundenen Gesichtspunkten zu finden, auszuwählen und in einem Fotoprojekt umzusetzen 	<p>künstlerische Recherche: ästhetische Forschung, Mapping</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR3) die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen) veranschaulichen. ▪ (GFR5) Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit) überprüfen, ▪ (GFR6) Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse benennen und erläutern und sie zu einer Deutung zusammenführen. <p>Bildstrategien</p>	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Planung einer Installation, Entwicklung eines Modells für eine Installation, Fähigkeit verschiedene Materialien im Raum kompositorisch in Beziehung zu setzen, • Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess/ als Gestaltungsergebnis im Skizzenbuch / Mapping • individuelle Wirklichkeitsauffassungen feststellen, hinterfragen und eine fotografische Darstellung planen • Fähigkeiten, Fotografien unter gestalterischen Gesichtspunkten zu planen bzw. durchzuführen und Fotografien mit dem Computer zu einem illusionistischen Bild unter gestalterisch-inhaltlichen Gesichtspunkten zusammenfügen 	<ul style="list-style-type: none"> • Idee und Konzeption von miniaturisierten figürlich narrativen Szenen im Zusammenhang mit Alltagsobjekten • gestaltungspraktische Umsetzung als raumillusionäre Zeichnung oder plastische Szene mit schriftlichem Kommentar • gestaltungspraktische Umsetzung und Präsentation • prozessbegleitende Reflexion der Gestaltungsplanung und -entscheidungen • mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen • Portfolio, Skizze, Bildmontage, Modellbau

<ul style="list-style-type: none"> • (STP3) abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen variieren und die damit verbundenen Intentionen erläutern, • (STP4) Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv bewerten und variieren, • (STP5) Zwischenstände kritisch beurteilen und auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess verändern, • (STP6) den eigenen bildnerischen Prozess begründen und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern, 	<p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Interpretation von Bildern und Deutung mithilfe von Interviews, Ausstellungsbesprechungen, Filmen; Fähigkeit die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten zu vergleichen</p> <p>Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); Praktisch-rezeptive Bildverfahren; Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels oder in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Texten</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • (STP7) die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht erläutern und sie kriterienorientiert beurteilen. ▪ (STR1) zielorientierte und offene Produktionsprozesse beschreiben und die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern erläutern, ▪ (STR4) abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen vergleichen und bewerten. <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit entwerfen und begründen, ▪ (KTR2) an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern vergleichen und erörtern. 	<p>Leistungsbewertung Klausur <u>Aufgabenart III</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachspezifische Problemerkörterung zu Boltanski • Analyse eines Werkes unter Zuhilfenahme von Interviews oder kunstwissenschaftlicher Texte • ausgehend von fachwissenschaftlichen Texten in Verbindung mit Bildbeispielen (Bezeichnung von Gursky als „Maler-Fotograf“ in Verbindung mit abbildhaften und nicht abbildhaften Malereien) <p><u>Aufgabenart I</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Planung einer fotografischen Inszenierung • Planung eines Kunstwerks mit der Intention des kollektiven Erinnerens 	<ul style="list-style-type: none"> • Biennale Venedig, Kunstforum International oder das mögliche Leben des Christian Boltanski • Analyse mit Bildvergleich, z.B. Gursky mit historischer Vorlage • Ikonik: Gursky – Abstrakter Expressionismus z.B. F. Kline, J. Pollock • Planung einer Inszenierung unter Einbeziehung von Modellbau/Collage • Gestaltung eines Modells zur Umsetzung einer Mahn-/Gedenkstätte; alternativ: Planung eines Gedenktages

Leistungskurs Qualifikationsphase 4. Semester: *Mensch und Raum*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: 20 Wochen			
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung	
Elemente der Bildgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen realisieren und diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht bewerten, ▪ (ELR2) die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung analysieren und deren Funktionen im Bild erläutern. Bilder als Gesamtgefüge <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge realisieren, • (GFP2) differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen erstellen, • (GFP3) die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen dokumentieren und präsentieren, ▪ (GFR1) strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand beschreiben, ▪ (GFR3) die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen) 	Materialien/Medien Ton, Gips, Gipsbinden, Draht, Fotografie	Drahtbügel, Wachs, Plastilin	
	Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben (2015/16): Mensch und Raum im grafischen, malerischen Werk plastischen Werk von Alberto Giacometti		
	Figürliche Plastik/ Körper-Raumbezug bei Giacometti anhand ausgewählter Beispiele Ägyptische Plastik, klassische Antike Varianten des Körper-Raumbezugs in weiteren Werken anderer Künstler/innen in verschiedenen Graden der Abbildhaftigkeit	Varianten des Körper-Raumbezugs bei Giacometti und anderen: Gehender Mann (1960), Taumelnder Mann (1950), Mann einen Platz überquerend (1949), Die Hand (1947), Büste eines Mannes (1954), Kleine hockende Figur (1926), Porträt der Mutter (1927) Ägyptische Blockfigur, klassischer Kontrapost, ... Henry Moore, Constantin Brancusi, Alexander Calder, Michelangelo, Stefan Balkenhol	
Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grades der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten Auswertung bildexternen Quellenmaterials, aspektbezogener Bildvergleich	Nachstellen anschauliche Formen der Konzeption (Skizze, Collage, Bildmontage, Modellbau, Fotografie) Interviews, Filmdokumente, Zitate, fachbezogene Texte		

<p>veranschaulichen und präsentieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR5) Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse überprüfen (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse benennen und erläutern und sie zu einer Deutung zusammenführen, ▪ (GFR7) den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung nutzen und beurteilen. 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Erfassung anatomischer Merkmale in Proportion und Form • zur körperhaften Erfassung von Statik, Balance, Bewegung • zur Unterscheidung von Körperdarstellung in unterschiedlichen Graden der Abbildhaftigkeit • des Einsatzes von verschiedenen Materialien und Verfahren • zur Erfassung und Darstellung der Beziehung von Körper und Raum (Figur im Raum, Richtungsbezüge, Raumdimensionen) 	<p>plastische oder zeichnerische Eingangsübungen; Körperübungen</p> <p>Kombination von verschiedenen Materialien und Verfahren</p> <p>Erfassung und Darstellung der Beziehung von Fragmenten des Körpers im Raum</p>
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken entwerfen, • (STP3) abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen variieren und die damit verbundenen Intentionen erläutern, • (STP4) Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv bewerten und variieren, • (STP6) Zwischenstände kritisch beurteilen und auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess verändern, • (STP7) den eigenen bildnerischen Prozess erläutern und ihre Gestaltungsentscheidungen begründen, 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • gestaltungspraktische Versuche • gestaltungspraktische Problemlösung: Bildgestaltung, mündliche und schriftliche Reflexion des Arbeitsprozesses <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • analysierende und erläuternde Skizzen • praktisch-rezeptive Bildverfahren • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung) • vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung) • Interpretation im Zusammenhang mit bildexternen Quellen 	<p>Portfolio, Skizze, Bildmontage, Modellbau Marquetten</p> <p>bewegte Figur im Raumkontext</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (STP8) die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht erläutern und sie kriterienorientiert beurteilen, ▪ (STR4) abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen vergleichen und bewerten. <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten entwerfen und beurteilen, • (KTP3) problem- und adressatenbezogene Präsentationen realisieren und bewerten, ▪ (KTR1 an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen) erörtern und beurteilen, ▪ (KTR2) an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern vergleichen und erörtern. 	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p><u>Aufgabenart I</u> Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p><u>Aufgabenart II B (Bildvergleich)</u> Aspektbezogene Untersuchung und Interpretation von Plastiken im Vergleich</p>	<p>Konzeption, anschauliche Planung und plastische Umsetzung einer Körper-im-Raum-Darstellung im Modell</p>
---	--	---

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden¹, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Studierenden.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Studierenden.
- 9.) Die Studierenden erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Studierenden bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

¹ Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Studierenden.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Studierenden erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Studierenden.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Studierenden.
9. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse sind so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am XY-Kolleg orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt und vernetzt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig, dass

- die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Studierenden anknüpfen;
- sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen und gesellschaftlichen Kontexte zu verdeutlichen;
- Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken (s. Vorgabenbezug) aufgegriffen werden;
- Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Studierenden Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z. B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst des XY-Kollegs legt im Kunstunterricht neben der Einzelarbeit besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner- und Gruppenarbeit. Der Austausch mit anderen unterstützt dabei den individuellen fachspezifischen Lernprozess und dient der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze sowie der Bewertung der Ergebnisse. In Kooperation und kommunikativen Arbeitsformen reflektieren die Studierenden die eigene Identität und die anderer.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Vermeintlich falsche oder zufällige Ergebnisse werden als konstruktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Studierenden verstanden und reflektiert. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende

de Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Es ist wünschenswert, das Umfeld der Schule im Sinne von außerschulischen Lernorten zu nutzen, etwa im Rahmen des Besuchs von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden präsentiert, wenn sich die Gelegenheit bietet.

Lernniveau der Studierenden

Die heterogenen und spezifischen Lernvoraussetzungen (u. a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch differenzierte Lernangeboten (z. B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und sollen eine eigenständige Problemlösung fördern.

Methodik

Das Portfolio als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass oder einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung (s.Kap.2.3) herangezogen.

Es werden ausgewählte und unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Studierenden ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens, Problemlösens und Bildverstehens an die Hand zu geben.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Die Studierenden konzipieren und realisieren ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend bewusster und eigenständiger.

Fachbegriffe / Fachsprache

Eine angemessene Fachsprache zur Kommunikation über Bilder wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichungen (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen, Kurzvorträge, Internet-Recherchen), verstärkt gefordert und gefördert.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-WbK sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Studierenden angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Studierenden bekannt sein.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der Einführungsphase wird eine Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt.
- In der Q1 soll im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für

die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Kompetenzraster, die den Studierenden zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien:

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Studierenden transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Bei der Bewertung wird zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Studierenden die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Studierenden verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst

- eine Druckpresse (Hochdruck),
- zwei Computerarbeitsplätze (die neben der gängigen Software auch ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm enthält),
- ein Scanner,
- zwei Digitalkameras,
- zwei Beamer

zur Verfügung.

Das Kolleg verfügt zudem über zwei mobile Laptop-Einheiten mit jeweils 30 Rechnern, die auch dem Kunstbereich zur Verfügung stehen.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit an Abendgymnasien und Kollegs sind Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Das XY-Kolleg trägt dieser Tatsache Rechnung, indem sie sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Studierenden auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Studierende mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jahrhunderts in der Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen abgeheftet, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird. Hierzu gehören:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- als Anlagen werden hinzugefügt:
 - Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster
 - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können
 - Evaluations-, Diagnose- und Bewertungsbögen aus dem laufenden Unterricht
- Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Arbeiten aus dem Kunstunterricht, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll der schulinterne Lehrplan schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.